



VILDE FRANG
MAXIMILIAN
HORNUNG
DENIS KOZHUKHIN

11. OKTOBER 2025
LAEISZHALLE KLEINER SAAL

BESUCHEN SIE
UNS FÜR EINEN
KAFFEE. BLEIBEN
SIE FÜR UNSERE
EXPERTISE.



Planen Sie Ihre finanzielle
Zukunft mit uns.

juliusbaer.com



Bank Julius Bär Deutschland AG, Niederlassung Hamburg,
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, T +49 (0) 40 570064-400

Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

Sa, 11. Oktober 2025 | 20 Uhr | Laeishalle Kleiner Saal
Kammermusik in der Laeishalle | 1. Konzert

19 Uhr | Einführung mit Marvin Deitz im Kleinen Saal

VILDE FRANG VIOLINE
MAXIMILIAN HORNUNG VIOLONCELLO
DENIS KOZHUKHIN KLAVIER

Robert Schumann (1810–1856)

Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 63 (1847)

Mit Energie und Leidenschaft

Lebhaft, doch nicht zu rasch

Langsam, mit inniger Empfindung – Bewegter – Tempo I

Mit Feuer

ca. 30 Min.

Klaviertrio Nr. 2 F-Dur op. 80 (1847–1849)

Sehr lebhaft

Mit innigem Ausdruck

In mäßiger Bewegung

Nicht zu rasch

ca. 25 Min.

Pause

Klaviertrio Nr. 3 g-Moll op. 110 (1851)

Bewegt, doch nicht zu rasch

Ziemlich langsam

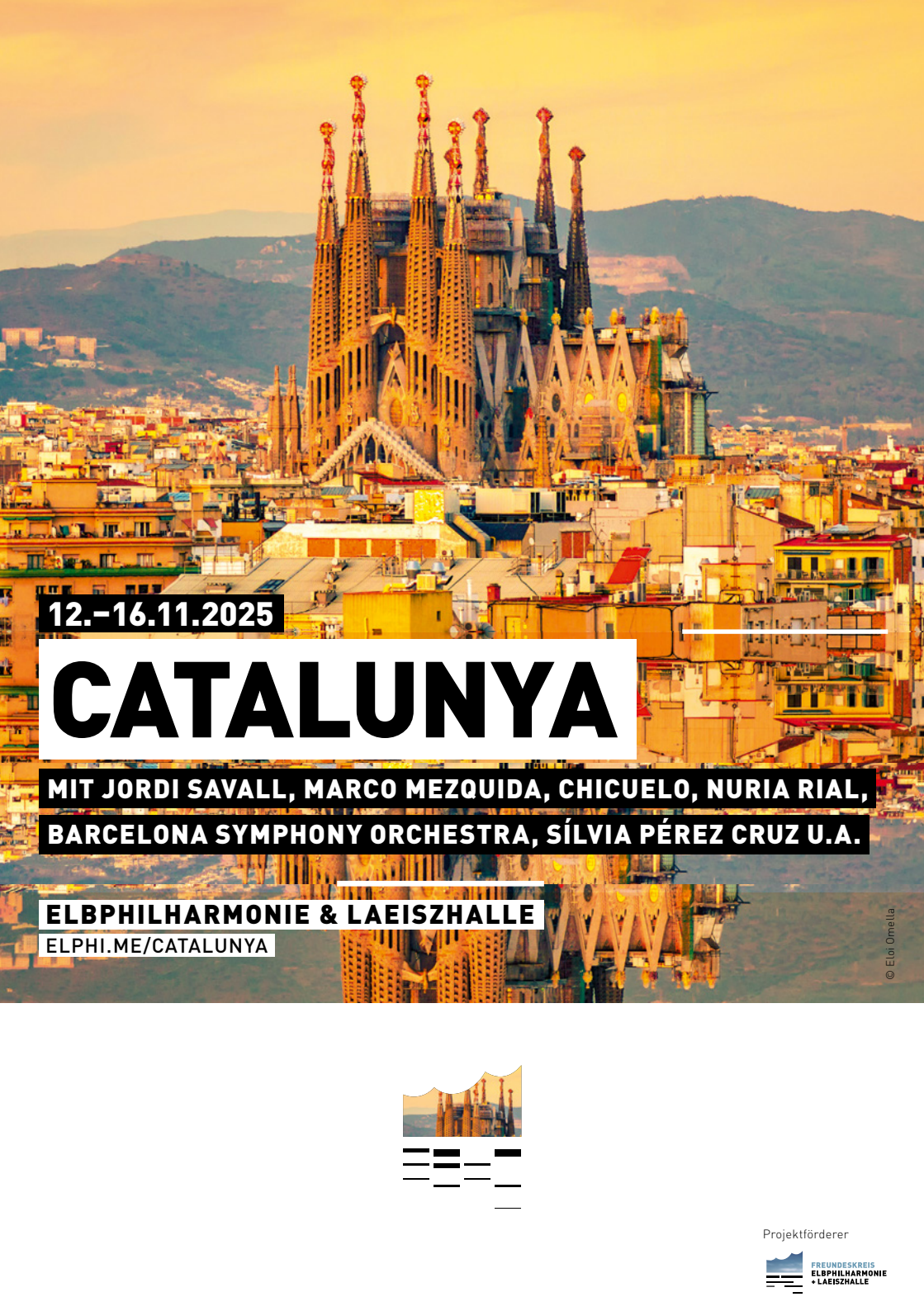
Rasch

Kräftig, mit Humor

ca. 30 Min.

Gefördert durch die





12.–16.11.2025

CATALUNYA

**MIT JORDI SAVALL, MARCO MEZQUIDA, CHICUELO, NURIA RIAL,
BARCELONA SYMPHONY ORCHESTRA, SÍLVIA PÉREZ CRUZ U.A.**

ELBPHILHARMONIE & LAEISZHALLE

[ELPHI.ME/CATALUNYA](https://elphi.me/catalunya)

© Eloi Omella



Projektförderer



FREUNDKREIS
ELBPHILHARMONIE
• LAEISZHALLE

Clara und Robert Schumann sind das wahrscheinlich berühmteste Künstler-Ehepaar der gesamten Musikgeschichte. Als gefeierte Konzertpianistin spielte Clara die Werke ihres Mannes nicht nur im privaten Wohnzimmer, sondern führte sie auch vielfach öffentlich auf. Mit den drei Klaviertrios machte ihr Robert eine ganz besondere Freude: Das erste schenkte er ihr zum Geburtstag, mit dem zweiten machte er ihr eine hochpoetische Liebeserklärung, und auch das dritte Trio steckte in Claras Ohren so »voller Leidenschaft«, dass sie es immer wieder gerne spielte. Alle drei Werke sind heute von einem hochkarätig besetzten All-Star-Trio zu erleben.

MUSIKALISCHE LIEBESERKLÄRUNGEN

Robert Schumann: Klaviertrios

Robert Schumann war ein Getriebener, besessen von Literatur und Musik, der Inbegriff des romantischen Künstlers. Schon als Kind lernte er Klavier, studierte Klavierauszüge großer Opern und Sinfonien von Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart, versuchte sich mit elf Jahren an ersten eigenen Kompositionen und verschlang haufenweise Bücher. Mit 15 rief er am Lyzeum seiner Geburtsstadt Zwickau sogar einen »Literarischen Schülerverein« ins Leben, um mit seinen Schulkameraden Dramen, Gedichte, philosophische Texte und Biografien zu lesen.

Trotzdem war für ihn eine Karriere als Musiker zunächst nicht vorgesehen. Zwar stand sein Vater kurzzeitig mit dem Komponisten des *Freischütz*, Carl Maria von Weber, in Kontakt, der die musikalische Ausbildung des begabten Juniors auf das nächste Level heben sollte. Allerdings starben Schumann Senior und von Weber 1826 im Abstand von zwei Monaten, sodass sämtliche Pläne in diese Richtung mit ihnen zusammen begraben wurden. Stattdessen leistete Schumann dem Wunsch seiner Mutter Folge und studierte Jura in Leipzig und Heidelberg. Doch die Paragraphen interessierten ihn nicht. Er ging lieber seinen musikalischen und literarischen Leidenschaften nach, und entschied sich 1830 im Alter von 20 Jahren dazu, das Rechtswesen gegen ein Musikstudium einzutauschen.

Die damit verbundene Rückkehr nach Leipzig wurde zum entscheidenden Wendepunkt seines Lebens. Endlich konnte er seinen Traum verwirklichen und eine Karriere als Profimusiker in Angriff nehmen. Die Bedenken der besorgten Mutter räumte Schumanns Klavierlehrer Friedrich Wieck aus, indem er ihr versprach, »Ihren Herrn Sohn, den Robert, bei seinem Talent und bei seiner Fantasie binnen drei Jahren zu einem der größten jetzt lebenden Klavierspieler zu bilden«. Was für Aussichten! Dass Wieck dazu in der Lage war, hatte er mit seiner elfjährigen Tochter Clara eindrucksvoll unter Beweis



Robert Schumann

gestellt. Die hatte zwei Jahre zuvor mit ihrem Debüt im Gewandhaus für Aufsehen gesorgt und befand sich nun unter dem strengen Protektorat ihres Vaters auf dem besten Weg zu einer internationalen Karriere.

Also zog Schumann im September 1830 für ein Jahr bei seinem Lehrer ein und lernte dort dessen Tochter Clara kennen. Um mit der hochbegabten Elfjährigen mithalten zu können, übte er fieberhaft Klavier, mit fatalen Folgen für die Gesundheit: Neben psychischen Erschöpfungserscheinungen zog er sich eine fokale Dystonie in der rechten Hand zu – eine auch als »Musiker-



Clara Schumann, im Hochzeitsjahr 1840

krampf« bekannte Krankheit, die auf das exzessive Wiederholen der immer gleichen Bewegungen zurückzuführen ist. Eine selbst gebaute Apparatur, mit der er manche Finger ruhig stellte, um andere gezielt trainieren zu können, machte das Problem nur noch schlimmer. 1832 musste er seine pianistischen Ambitionen schließlich an den Nagel hängen. Auch das Kompositionsstudium, das er bei Heinrich Dorn, dem Musikdirektor des Leipziger Theaters, aufgenommen hatte, brach er nach kurzer Zeit aus Frust über die schleppenden Fortschritte ab. In Zukunft wollte er sich wieder autodidaktisch weiterbilden und sich die Werke großer Meister im Selbststudium

aneignen, wie er es bereits als Jugendllicher getan hatte. Zudem wandte er sich wieder der Literatur zu. 1834 gründete er zusammen mit Friedrich Wieck die *Neue Zeitschrift für Musik*, die unter Schumanns Redaktion zu einer der einflussreichsten Stimmen der Musikwelt avancierte.

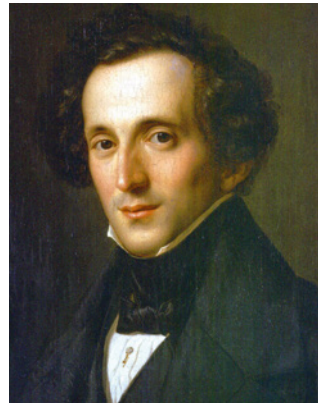
Das Verhältnis zu seinem Geschäftspartner trübte sich allerdings, als dieser von der Beziehung von Robert zu seiner Tochter Clara erfuhr. Kein Wunder! Als Clara und Robert sich im November 1836 zum ersten Mal küssten, war Clara gerade einmal 16 Jahre alt, Robert hingegen 26. Für Friedrich Wieck gehörte Robert quasi zur Familie, allerdings eher als großer Bruder für Clara denn als ihr Liebhaber. Also verbot er den beiden den Umgang miteinander und versuchte, die Beziehung mit aller Kraft zu unterbinden. So wollte er seine Tochter mit anderen Männern verkuppeln und schickte sie mehrfach auf lange Konzertreisen, um sie von Robert fernzuhalten.

Doch die beiden ließen sich nicht unterkriegen. Robert reiste Clara heimlich hinterher. 1836 verpasste er sogar die Beerdigung seiner Mutter, um in Claras Nähe sein zu können. 1837 verlobten sie sich. Als sie zwei Jahre später um die zur Hochzeit erforderliche Zustimmung des Brautvaters baten, verweigerte Friedrich Wieck seinen Segen, sodass das Paar die Genehmigung vor Gericht erstreiten musste.

Die Hochzeit 1840 brachte große Veränderungen mit sich. Am 13. September, Claras 21. Geburtstag, bezogen die Schumanns ihr erstes gemeinsames Haus in der Inselstraße 18, wo sie regelmäßig berühmte Persönlichkeiten wie den Dirigenten des Leipziger Gewandhausorchesters Felix Mendelssohn Bartholdy oder den dänischen Komponisten und Dirigenten Niels Wilhelm Gade begrüßten.

Der künstlerische Austausch wirkte sich direkt auf Schumanns Kompositionen aus. Hatte er bisher hauptsächlich für sein eigenes Instrument geschrieben und seit 1830 ausschließlich Werke für Klavier veröffentlicht, so erschloss er sich nun systematisch andere Gattungen. Im Liederjahr 1840 komponierte er gut die Hälfte seiner Lieder, 1841 entstanden Sinfonien, sinfonische Stücke und der erste Satz des späteren Klavierkonzerts. 1842 war sich schließlich die Kammermusik an der Reihe. Innerhalb kürzester Zeit entstanden seine drei Streichquartette, die er konsequenterweise Felix Mendelssohn Bartholdy widmete, das Klavierquartett sowie das Klavierquintett.

Zum Abschluss dieses »Kammermusikjahres« nahm er im Dezember auch ein Klaviertrio in Angriff, das er in dieser Form aber nicht zum Druck freigab, sondern erst acht Jahre später nach einigen Änderungen als *Vier Fantasiestücke für Violine, Cello und Klavier* veröffentlichte. Seinem Verleger gegenüber begründete er diesen Schritt damit, dass die kurze Abfolge von Klavierquintett, -quartett und -trio seinerzeit nicht verkaufsfördernd gewesen sei. In Wahrheit dürften die schlichten *Fantasiestücke* jedoch nicht seinem gesteigerten Anspruch an die Gattung entsprochen haben. Denn Schumann hatte einen riesigen Respekt vor den Vorbildern: »Wer wird von einem jungen Künstler verlangen, dass er gleich Beethovensche B-Dur-Trios, oder Franz Schubertsche in Es schreibe?« Doch nachdem ihm Clara 1846 ihr Klaviertrio op. 17 zum Hochzeitstag geschenkt hatte, fühlte er sich offenbar ermutigt, selbst einen Beitrag in dieser Gattung zu liefern.



Gingen bei den Schumanns in Leipzig ein und aus: Felix Mendelssohn Bartholdy (oben) und Niels Gade, dem das Dritte Klaviertrio gewidmet ist

GELUNGENER BEFREIUNGSSCHLAG: KLAVIERTRIO NR. 1 D-MOLL

Sein erstes Trio komponierte er 1847 »in einer Zeit düsterer Stimmungen«. Was war passiert? 1844/45 hatte Gade die Stellvertretung Mendelssohn Bartholdys am Leipziger Gewandhaus übernommen – eine Stelle, die Schumann auch gerne bekommen hätte. Schumann fühlte sich übergangen und geriet über die Enttäuschung in eine gesundheitliche Krise. Eine Erholungsreise nach Dresden führte schließlich zum Umzug.

Der Frust über die geplatzten Träume in Leipzig scheint im Ersten Klaviertrio noch nachzuklingen. Der erste Satz ist in eine tiefe Schwermütigkeit getaucht. Unter dem düster-leidenschaftlichen Hauptthema der Geige brodelt es im Klavier kräftig, bis sich die aufgestaute Energie im rhythmisch geprägten Zusammenspiel aller Instrumente entlädt. Zwischendurch hellt die Musik zwar immer wieder auf, am Ende obsiegt jedoch die Dramatik und der Satz endet in einem beinahe erschöpften Moll-Akkord. Auch im Scherzo an zweiter Stelle bleibt die Heiterkeit nur von kurzer Dauer. Immer wieder schlägt die Musik in dramatische Moll-Eskapaden um, und auch das Ende kommt zu abrupt, um einen heiteren Schlusspunkt zu setzen. Erst der innige dritte Satz vermag die Musik in eine friedvolle Ruhe zu wenden. Ohne Pause schließt sich das Finale an. Schon allein die Vortragsanweisung »Mit Feuer« zeigt an, wohin die Reise gehen soll. Mit einem sich freudig aufschwingenden Thema und triumphalen Gesten steuert die Musik auf einen fulminanten Abschluss zu – fast so, als wollte sich Schumann mit einem großen Ausrufezeichen aus der Krise herauskomponieren.

So jedenfalls hat Clara das Werk verstanden, die das Manuskript als Geschenk zum ihrem 28. als Geburtstag bekommen hatte. Noch am selben Abend notierte sie »Es klingt wie von einem, von dem noch vieles zu erwarten steht, so jugendfrisch und kräftig, dabei doch in der Ausführung so meisterhaft.« Vor allem der erste Satz hatte es ihr besonders angetan. »Er ist einer der schönsten, die ich kenne«, vertraute sie ihrem Tagebuch an.

INNIGE LIEBESERKLÄRUNG: KLAVIERTRIO NR. 2 F-DUR

Nachdem das Erste Trio so gut aufgenommen wurde, machte sich Schumann sofort an ein Folgewerk. »Freundlicher und schneller« sollte es sein. Ein weiterer Anstoß dürfte die Bekanntschaft mit den Brüdern Friedrich und Franz Schubert (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Komponisten!) gewesen sein, die als Geiger und Cellist in der Königlichen Kapelle spielten. Mit ihnen gab Clara regelmäßige Trio-Soireen und führte auch Schumanns Erstes Klaviertrio öffentlich auf.

Auch vom Zweiten Klaviertrio zeigte sich Clara hellauf begeistert: »Es gehört zu den Stücken Roberts, die mich von Anfang bis zum Ende in tiefster

Seele erwärmen und entzücken. Ich liebe es leidenschaftlich und möchte es immer und immer wieder spielen.« Das dürfte auch daran liegen, dass Robert ihr im zweiten Satz eine rührende Liebeserklärung gemacht hat. Die »mit innigem Ausdruck« zu spielende Melodie zitiert das Lied *Dein Bildnis wunderselig* aus Schumanns *Liederkreis* op. 39 über Gedichte von Joseph von Eichendorff. Zusammen mit dem liedhaften Hauptthema aus dem ersten Satz entfaltet Schumann einen traumhaft-schönen Dialog der Instrumente, die die Musik in mehreren Variationen in unterschiedliches Licht tauchen. Einen kontemplativen Kontrast dazu schaffen die seufzenden Quintfälle des dritten Satzes, bevor Schumann im letzten Satz rhythmisch geprägte Motive zu einem komplexen und spannungsvollen Geflecht verdichtet.

**JOSEPH VON EICHENDORFF:
DEIN BILDNIS WUNDERSELIG**

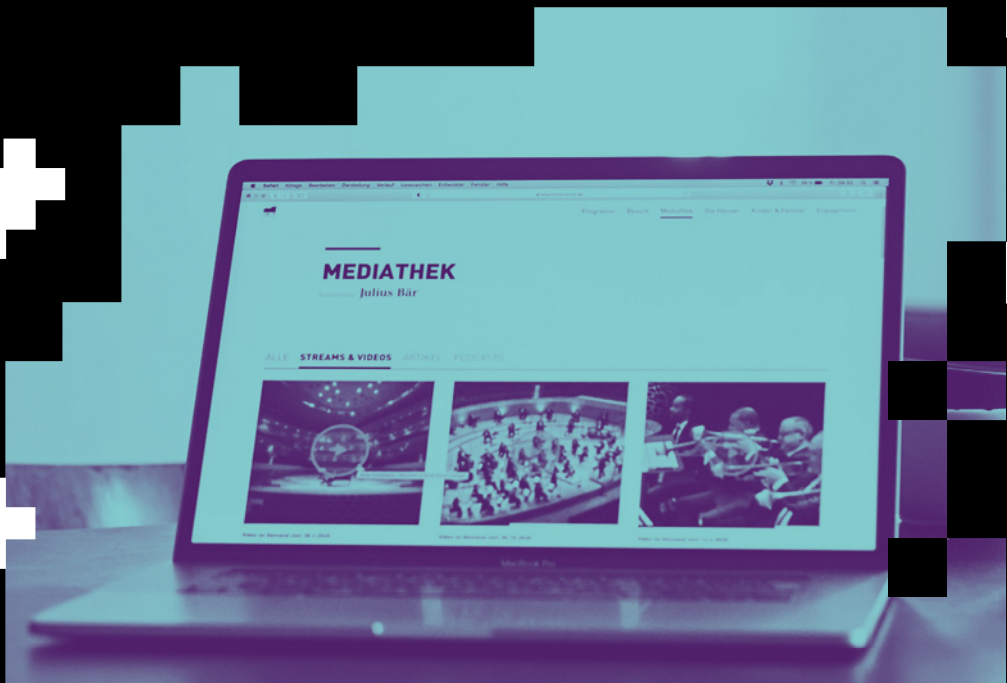
Dein Bildnis wunderselig
Hab' ich im Herzensgrund,
Das sieht so frisch und fröhlich
Mich an zu jeder Stund.

Mein Herz still in sich singet
Ein altes schönes Lied,
Das in die Luft sich schwinget
Und zu dir eilig zieht.

SPÄTE VERSÖHNUNG: KLAVIERTRIO NR. 3 G-MOLL

Im September 1850 folgte Schumann dem Dirigenten Ferdinand Hiller nach Düsseldorf. Die beiden hatten sich in Dresden kennengelernt, bevor Hiller als Musikdirektor nach Düsseldorf wechselte. Nun sollte Schumann seine Nachfolge antreten. Der willigte ein und hatte mit inzwischen 40 Jahren zum ersten Mal in seinem Leben endlich ein festes, angesehenes Amt inne. Die Schmach von Leipzig schien damit überwunden; jedenfalls widmete er sein 1851 komponiertes Klaviertrio Nr. 3 Niels Gade, der ihm damals den Job als Mendelssohns Stellvertreter vor der Nase weggeschnappt hatte.

Vielleicht deutet die düstere Grundstimmung des g-Moll-Trios jedoch auch darauf hin, dass sich Schumann in Düsseldorf nicht ganz wohl fühlte und doch lieber wieder nach Leipzig hätte zurückkehren wollen. Der Beginn erinnert mit seiner drängenden Klavierbegleitung und der unruhigen Melodie in den Streichern an das erste Trio in d-Moll. Allerdings erscheinen die Themen im g-Moll-Trio bruchstückhaft, streckenweise geradezu fragmentiert. So wird auch das schwelgerische Zusammenspiel von Geige und Cello im zweiten Satz jäh unterbrochen und die tänzerische Tarantella im dritten Satz ist ebenfalls nur von kurzer Dauer. Doch wie schon im ersten Trio verwandelt sich das Finale auch im dritten Trio in ein beherztes Dur. Natürlich bekam Clara das Werk wieder als eine der Ersten zu hören. Und wieder fiel ihr Urteil positiv aus: »Es ist originell, durch und durch voller Leidenschaft, besonders das Scherzo, das einen bis in die wildesten Tiefen mit fortreißt.«

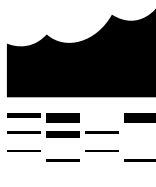


ELBPHILHARMONIE

MEDIATHEK

MUSIKVIELFALT ERLEBEN

JEDERZEIT, ÜBERALL





VILDE FRANG

VIOLINE

Profunde Musikalität und ein außergewöhnliches künstlerisches Ausdrucksvermögen machen Vilde Frang zu einer der führenden Geigerinnen unserer Zeit. Mit gerade einmal zwölf Jahren gab sie ihr Debüt mit dem Oslo Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Mariss Jansons. Nach der Auszeichnung mit dem Credit Suisse Young Artist Award 2012 spielte sie mit den Wiener Philharmonikern unter Bernard Haitink beim Lucerne Festival. Seither gastiert die in Oslo geborene Geigerin bei den bedeutendsten Orchestern der Welt, etwa beim London Symphony Orchestra, Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam und dem Bayerischen Staatsorchester, und arbeitet mit Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Vladimir Jurowski und Mirga Gražinytė-Tyla zusammen. Als leidenschaftliche Kammermusikerin ist Vilde Frang außerdem regelmäßig bei wichtigen internationalen Festivals wie dem Lucerne Festival, den BBC Proms und den Salzburger Festspielen zu Gast.

Zu den Höhepunkten der aktuellen Saison zählen ihre Rückkehr zum Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und zum London Symphony Orchestra sowie ihr mit großer Spannung erwartetes Debüt beim New York Philharmonic. Außerdem geht sie auf internationale Tourneen mit dem Chamber Orchestra of Europe und dem Utopia Orchestra und setzt ihren Bach-Zyklus mit dem Kammerorchester Basel fort.

Vilde Frang spielt auf einer Guarneri del Gesù von 1734, die ihr von einem europäischen Mäzen zur Verfügung gestellt wird.



MAXIMILIAN HORNUNG

VOLONCELLO

Maximilian Hornung hat sich in den vergangenen Jahren an der Weltspitze der Cellisten etabliert. Sein Spiel ist geprägt von großer Natürlichkeit, technischer Souveränität und einem kräftigen, wandlungsfähigen Ton. Mit seiner charismatischen Präsenz und seiner tiefen musikalischen Aufrichtigkeit schafft er es, eine emotionale Verbindung zwischen dem Publikum und der Musik herzustellen.

1986 in Augsburg geboren, erhielt Maximilian Hornung mit acht Jahren seinen ersten Cello-Unterricht. Später wurde er von Anne-Sophie Mutter und vom Borletti-Buitoni-Trust in London unterstützt und gefördert. Nach seinem Sieg beim renommierten ARD-Musikwettbewerb in München 2007 wurde er zum Ersten Cellisten des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks ernannt – eine Stelle, die er bis 2013 inne hatte.

Als Solist spielte er unter anderem mit dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Orchestre National de France und dem London Philharmonic Orchestra, und arbeitete dabei mit Dirigenten wie Daniel Harding, Yannick Nézet-Séguin und Paavo Järvi zusammen. Zu seinen Kammermusikpartner:innen zählen Anne-Sophie Mutter, Lisa Batiashvili, Daniil Trifonov und viele mehr.

In der aktuellen Saison 2025/26 gibt er sein Debüt bei den Berliner Philharmonikern und tritt als Artist-in-Residence mehrfach im Staatstheater Nürnberg auf – sowohl als Solist und Kammermusiker wie auch als Dirigent. Seit 2022 leitet er zudem die Traunsteiner Sommerkonzerte.



DENIS KOZHUKHIN

KLAVIER

Als Pianist mit feiner Technik, emotionaler Tiefe und Raffinesse hat Denis Kozhukhin große Anerkennung erlangt und sich längst als einer der herausragendsten Musiker seiner Generation etabliert. In der Saison 2025/26 kehrt er mit dem Philharmonia Orchestra in die Royal Festival Hall zurück, gastiert mit dem Netherlands Philharmonic im Concertgebouw Amsterdam und tritt im Megaron in Athen auf, wo er alle Klavierkonzerte von Sergej Rachmaninow an aufeinanderfolgenden Abenden spielt. Weitere Höhepunkte der Saison sind Debüts mit dem Toronto Symphony, dem Baltimore Symphony und dem Barcelona Symphony Orchestra sowie eine Asien-Tournee mit Auftritten beim NSO Taiwan und Rezitalen in Pohang, Daegu und Tokio.

Zu den jüngsten Erfolgen zählen Auftritte mit dem Oslo Philharmonic und dem Danish National Symphony Orchestra, dem BBC Scottish Symphony Orchestra und dem WDR Sinfonieorchester unter der Leitung von Dirigenten wie Alain Altinoglu, Jakub Hrůša und Sir Simon Rattle. Zudem gab er Rezitale in einigen der größten Konzerthäuser der Welt, darunter die Carnegie Hall, der Wiener Musikverein und die Wigmore Hall in London.

Als gefragter Rezitalist und Kammermusiker gastiert der Preisträger des Königin-Elisabeth-Wettbewerb 2010 außerdem regelmäßig bei großen Musikfestivals, darunter Verbier, Gstaad und die BBC Proms. Neben seiner Solistentätigkeit tritt der vielseitige Musiker zunehmend auch als Dirigent in Erscheinung.



KAMMERMUSIK IN DER LAEISZHALLE

SCHUMANN'S SCHÜTZLING

Im September 1853 lernen die Schumanns den jungen Johannes Brahms kennen. »Robert liebt ihn. Er findet seine große Freude an ihm«, notiert Clara. Robert fördert die Karriere des gebürtigen Hamburgers und verhilft ihm zum Ruhm. Jahrzehnte später komponiert Brahms auf dem Höhepunkt seines Schaffens ein Klarinettenquintett, das bis heute zu den beliebtesten Kammermusikstücken überhaupt zählt. Dieses Meisterwerk bringt Pablo Barragán (Foto) nun mit dem Quatuor Modigliani zu Gehör, zusammen mit einem Streichquartett von Joseph Haydn.

Di, 16.12.2025 | 20 Uhr | Laeiszhalle

[Infos & Tickets >](#)



STREICHQUARTETT

BÖHMISCHE LEIDENSCHAFT

Das Pavel Haas Quartet (Foto) liebt die Musik seiner böhmischen Heimat und spielt sie mit größter Hingabe. »Es verkörpert die besten Eigenschaften der tschechischen Musik: Wärme, Wohlklang, Individualität, Intensität«, schreibt das *Gramophone*-Magazin. Im November stellen die vier nun zwei Streichquartette des wichtigsten tschechischen Komponisten des 20. Jahrhunderts vor: Bohuslav Martinů. Darunter auch das Fünfte Quartett, das er für seine geliebte Schülerin Vítězslava Kaprálová schrieb. Dass auch sie hochbegabt war, ist in ihrem Ersten Streichquartett zu hören.

Di, 4.11.2025 | 20 Uhr | Elbphilharmonie

[Infos & Tickets >](#)



FÜHRUNGEN DURCH DIE LAEISZHALLE

HEIMAT FÜR MUSIK, RADIO UND BIENEN

Die Laeiszhalle ist Hamburgs traditionsreichstes Konzerthaus. 1908 erbaut, steckt das neobarocke Schmuckstück mit seinen drei Sälen und dem Brahms-Foyer nicht nur voller architektonischer Highlights, sondern hat in seiner wechselvollen Geschichte auch so einiges erlebt: Sie bot Weltstars wie der Opern-Diva Maria Callas oder den Rock-Giganten von AC/DC eine Bühne, diente den Briten nach dem Zweiten Weltkrieg als Rundfunksaal für den Radiosender BFN und ist heutzutage Heimat von ca. 120.000 Bienen, die auf dem Dach ein zu Hause gefunden haben.

Mehr unter: elbphilharmonie.de/fuehrungen

Infos & Tickets >

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter
(Generalintendant), Jochen Margendant
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlost, François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič, Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider, Nina van Ryn
Lektorat: Reinhard Helling
Gestaltung: breeder design
Druck: Flyer-Druck.de
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03
office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Robert Schumann, Lithografie von Josef Kriehuber (1839, Robert-Schumann-Haus Zwickau); Clara Schumann, Aquarellzeichnung von Johann Heinrich Schramm (1840, Wikimedia Commons); Felix Mendelssohn Bartholdy, Porträt von Theodor Hildebrandt (1834, Mendelssohn-Haus Leipzig); Niels Wilhelm Gade, Lithografie von Johann Georg Weinhold (1845, Gallica Digital Library); Vilde Frang (Marco Broggreve); Maximilian Hornung (Julia Wesely); Denis Kozhukhin (Sasha Gusov); Pablo Barragán (Sophie Wolters); Pavel Haas Quartet (Robert Tichý); Laeiszhalle Großer Saal (Thies Rätzke)

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.



HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS
Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere,
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Kühne-Stiftung
Julius Bär
Rolex

CLASSIC SPONSORS

AIDA Cruises
American Express
Aurubis AG
Bankhaus Berenberg
Breuninger
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
Jahr Gruppe
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO
WEMPE

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Meßmer
Ricola
Störtebeker

ELBPHILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
K.S. Fischer-Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

